

Apg 2,9-11 in außerbiblischer Sicht

*Manfred Görg - Bamberg*

Der sogenannten Völkerliste des Lukas hat E. Güting jüngst u.a. "formgeschichtliche Überlegungen" und eine "Untersuchung der von der Aufzählung gebotenen Namen" gewidmet<sup>1</sup>. Die beiden mit diesen Überschriften versehenen Abschnitte des Aufsatzes sollen im folgenden kurz kommentiert bzw. kritisch bedacht werden.

1. Güting vergleicht Lukas mit Philo und Strabo. In der philonischen Aufzählung der bedeutendsten Gebiete der jüdischen Diaspora (Legatio ad Caium § 36) möchte er den "am ehesten vergleichbaren Paralleltext" erkennen. Das besondere Tertium comparationis scheint ihm der beidseitige Verzicht auf Vollständigkeit, die sonst im Interesse des Geographen liege. Auch bei Strabo, dem Geographen und Philosophen, findet er einen "eleganten" Umgang mit "homerischen Reminiszenzen", wenn dieser die bekannten Mittelmeerländer "mit leichter Hand" aufzählt (Geographie I 1,1-10). Auch Lukas trifft nach Güting eine Auswahl, die ein "zünftiger Geograph" nicht hätte dulden können. Dennoch sei "ein Ganzes" intendiert, das gerade in der "knappen Beispielhaftigkeit" der Liste deutlich werde.

Eine vergleichende Untersuchung setzt freilich eingehendere formkritische Studien voraus, die bei den zum Vergleich anstehenden Texten zunächst getrennt erfolgen müßten. In unserem Fall wären zusätzlich strukturelle und gattungskritische Überlegungen zur Gestalt antiker Fremdvolkerlisten erforderlich. Diese Ausweitung des Blickfeldes erlaubt folgende Beobachtungen.

Bei aller Ähnlichkeit, die die Aufzählung des Lukas mit den Reihungen bei Philo und Strabo verbindet, läßt sich m.E. leichter ein Kontakt zu den orientalischen "Völkerlisten" herstellen, die in Gütings Ausführungen keine Beachtung finden. Die hellenistische Zeit zeigt sich mit einem Typ von "Völkerliste" vertraut, der vor allem in Ägypten über eine weitreichende Tradition verfügt: die Aufreihung von Völkernamen, die keineswegs immer vollständig sein und den Gesamtbestand zeitgenössisch bekannter Länder

---

1 E. Güting, Der geographische Horizont der sogenannten Völkerliste des Lukas (Acta 2, 9-11), ZNW 66 (1975) 154-57 bzw. 157-64.

erfassen muß, sondern sowohl nahezu stereotype wie auch originelle Folgen exemplarischer Auswahlnamen vorweisen kann. Die seit der 18. Dynastie geübten und vertreteten Aufreihungen<sup>2</sup> dienen vor allem der Huldigung der imperialen Macht des Pharaos, ohne im Detail erschöpfend zu sein<sup>3</sup>. Diese Tendenz hindert zugleich den Versuch, die historisch-geographische Perspektive absolut zu setzen. Weitgehend unbeachtet ist der theologische Stellenwert geblieben: die Listen verdeutlichen in ihrem Charakter als erweiterte Beischrift das szenische Bekenntnis, daß die Gottheit dem Pharaos die Völker und deren Regionen zuführt<sup>4</sup>. Gottheit, Pharaos und die Fremdvölker stehen überdies im Dienst des universalen Ordnungsgefüges der "Maat". Von einer bis in die Spätzeit gleichbleibend motivierten theologischen Aussagekraft wird freilich kaum die Rede sein können. Dennoch "erstarrt" die Gattung "Völkerliste" nie zur bloßen Manifestation eines ausschließlich historisch-geographischen Sachverhalts. Dies gilt nicht zuletzt auch von den persisch 'inspirierten' Listen der sog. Kanalstelen (Tell el Mshuta, Schaluf/Kabrit, Suez)<sup>5</sup> und der neuentdeckten Dariusstatue aus Susa<sup>6</sup> einerseits wie von den ptolemäisch-römerzeitlichen Listen (Esna, Kom Ombo)<sup>7</sup> andererseits.

2. Diesen Listen muß nun besondere Aufmerksamkeit zukommen, da Güting in den in Apq zunächst zitierten Parthern, Medern und Elamitern keineswegs "Standardnamen der geographischen Literatur" zu erkennen glaubt<sup>8</sup>. Stattdessen hält er dafür, "hier nicht nur in allgemeiner Weise

2 Vgl. dazu vor allem J. Simons, *Handbook for the Study of Egyptian Topographical Lists relating to Western Asia*, Leiden 1937.

3 Zur Tendenz der Listen vgl. zuletzt R. Givon, *Les Bédouins Shosou des Documents Egyptiens*, Leiden 1971, 210-12.

4 Vgl. hier O. Keel, *Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament*, Zürich/Neukirchen 1972, 279ff.

5 Vgl. die Behandlung von G. Posener, *La première Domination Perse en Egypte*, Cairo 1936, 48ff.

6 Vgl. dazu J. Yoyotte, *Les Inscriptions hiéroglyphiques: Darius et l'Egypte*, in: *Une Statue de Darius découverte à Suse*, JA 260 (1972) 253-66.

7 Vgl. S. Sauneron, *Le Dégagement du Temple d'Esna, Mur Nord*, ASAE 52 (1952) 31-34; J. de Morgan, *Catalogue des Monuments et Inscriptions de l'Egypte Antique II. Kom Ombo*, Wien 1895, 132ff. Zuletzt: E. Edel - M. Mayrhofer, *Notizen zu Fremdnamen in ägyptischen Quellen*, Or 40 (1971) 1-10; Givon (1971) 182ff.

8 Demgegenüber behauptet O. Lorton, *The List of Nations in Acts 2*, in: *New Testament Christianity for Africa and the World, Essays in honour of Harry Sawyerr* (ed. M.F. Glasswell - E.W. Fasholé - Luke), London 1974, 51, die Aufzählung sei "certainly old fashioned". Der Nachweis fehlt jedoch.

alte Kulturvölker des Ostens zu sehen, sondern zugleich Sprachen, nämlich Sprachen der Zeit des Lukas<sup>9</sup>. Der Begründung dieser These wird man jedoch mit größerer Zurückhaltung begegnen müssen, wenn man sich die Gestalt der bis in die hellenistische und römische Zeit wirksamen Listen der Perserzeit vergegenwärtigt. Um die Traditionskette ins rechte Licht zu rücken, soll die nachstehende Übersicht über die Listenanfänge mit Positionsangabe der angehenden Namen auch einen Vergleich mit den altpersischen Varianten<sup>10</sup> gestatten:

	Altpersische L.					Kanalstelen, Dariusstatue	Esnelisten
	DB	DP	DS	DNa	XP		
Persien	1	1	1	1	1	1	3
Elam	2	2	3	3	3	3	4
Medien	-	3	2	2	2	2	-
Parthien	-	-	4	4	-	5	-

Die Gegenüberstellung zeigt, daß die keilschriftlichen und hieroglyphischen Listen der Perserzeit nur eine geringfügige Modifikation in der Reihenfolge der ersten Namen bieten, gerade jener Namen, die auch den Anfang der lukianischen Liste bestimmen. Noch die ptolemäisch-römerzeitlichen Esnelisten kennen ein Nebeneinander von Persien und Elam, immerhin ebenfalls in der Anfangsgruppe. Auf welchem Wege der perserzeitliche Verbund in die u.a. auch Lukas zugängliche Tradition gelangt ist, soll einer eigenen Untersuchung vorbehalten bleiben. Es muß jedoch damit gerechnet werden, daß auch seleukidische Vermittlung eine Rolle spielte. Daß die lukianische Kombination von Parthern, Medern und Elamitern ohne Tradition sei, wird man jedenfalls nicht ohne weiteres behaupten dürfen.

3. Die anschließenden Namen sollen nach Güting ebenfalls um der Repräsentation der z.Z. des Lukas lebenden Sprachen willen genannt sein. Wie auch immer Motivation und Umfang der redaktionellen Arbeit zu beschreiben sein mag, hier sei wenigstens darauf hingewiesen, daß einige der bei Lukas zitierten Namen offenbar zum festen Repertoire der älteren Listen gehört haben:

9 Diese Interpretation ist nichtneu. Vgl. Linton (1974) 44 mit Anm. 1 (Verweis auf B. Noack).

10 Vgl. dazu R.G.Kent, *Old Persian Texts*, IV. The Lists of Provinces, JNES 2 (1943) 302-6, vor allem 304 (Table 1). Abkürzungen: DB = Darius, Behistun; DP = Darius, Persepolis; DS = Darius, Susa; DN = Darius, Nakš-i

- Ägypten: z.B. DB 6; DPe 7; Kanalstelen<sup>11</sup> 19;  
 Libyen: z.B. Kanalstelen 20;  
 Mesopotamien (vertreten durch Babylon/Assur):  
 z.B. DB 4/5; DP 4/6; Kanalstelen 13/18;  
 Kappadozien: z.B. DB 12; DP 9; Kanalstelen 16.

Daß unter Pontus und Asia weitere kleinasiatische und asiatische Länder/Völkernamen zusammengefaßt sind, die in den älteren Listen einzeln aufgeführt sind, muß nicht verwundern. Die einzige mir bekannte Parallele zur Zitation Phrygiens in einer ähnlichen Völkerliste ist eine Erwähnung in der jüngeren Esneliste (Nr. 11 = *prqš*), die unter Trajan an der Südmauer des Tempels von Esna (Oberägypten) angebracht zu sein scheint<sup>12</sup>.

Es wird alles in allem m.E. nach wie vor davon auszugehen sein, daß Lukas sich eines älteren Bestandes von den zeitbedingten Kosmos exemplarisch repräsentierenden Völkernamen bedient hat, dessen konkreter Umfang freilich hier nicht zur Debatte stehen soll.

---

Rustum; XP = Xerxes, Persepolis.

- 11 Zu den Kanalstelen vgl. auch G. G. Cameron, *Darius, Egypt, and the "Lands beyond the Sea"*, INES 2 (1943) 307-13, bes. 308.  
 12 Nachweis: M. Görg, *Die Phryger in Hieroglyphen*, GM 22, Das in der gleichen Liste noch nicht zufriedenstellend identifizierte *wršj* läßt sich möglicherweise mit Zypern (Alaschia) in Verbindung bringen. Die Diskussion erfolgt an anderer Stelle.